

Presseaussendung

Christgewerkschafter Salzburg

Salzburg, am 27.01.2016

Vorschläge der Industriellenvereinigung zum Pensionsthema sind gesellschaftspolitisch inakzeptabel

Das Kind nicht mit dem Bad ausschütten

Die Initiative der Industriellenvereinigung zu einem „Generationen-Vertrag neu“ bedeutet das massive Abdrängen der Altersvorsorge ins Private. Sie will die budgetfinanzierte Beteiligung für Pensionen streichen. Das ist schlichtweg Unsinn und in keiner Weise ein Vertrauensschutz für unsere Kinder, vielmehr das Gegenteil. Daher gilt die Forderung:

Kein Zurückdrängen der solidarischen Finanzierung!

1/3 trägt der Arbeitnehmer/die Arbeitnehmerin

1/3 kommt für die Leistung des Arbeitnehmers/der Arbeitnehmerin vom Arbeitgeber,

1/3 ist budgetfinanziert.

Das Umlageverfahren, das auch als Generationenvertrag bezeichnet wird, ist kein Ansparmodell, sondern die im Arbeitsprozess stehenden Staatsbürger und Staatsbürgerinnen finanzieren jene, die ausgebildet werden und jene die den aktiven Arbeitsprozess verlassen und ihren mächtigen finanziellen Beitrag geleistet haben. Dieser goldene Weg ist die Wiege des allgemeinen Sozialversicherungsgesetzes 1956 und bedeutet eine soziale solidarische Haltung. Diese zu verlassen wäre eine Sünde. Zudem hat das Umlageverfahren große Sicherheit und wenig Abhängigkeit von Kursschwankungen, Insolvenzen von Banken etc.

Mag sein, dass Industrielle für eine solidarische Pensionsfinanzierung keinen Bedarf haben. Diese Haltung auf Normalbürger zu übertragen wäre der falsche Weg.

Rückfragen:

FCG-Salzburg

Hans Siller

Vorsitzender

Tel. : 0664/44 31 858